

KURZ NOTIERT

SPD-Senioren treffen sich im Storchennest

ALTENWALDE. Der nächste politische Nachmittag der Altenwälder SPD-Senioren 60 plus findet in einem vorweihnächtlichen Rahmen am **Mittwoch, 14. Dezember**, ab 15 Uhr im Storchennest in Altenwalde, statt. Gäste sind willkommen. (cn/vek)

Kommen, sehen und erleben!

CUXHAVEN. Am **Sonntag, 18. Dezember**, um 10 Uhr kommen die hörgeschädigten Gemeindeglieder der Neupostolischen Kirche Norddeutschland zu einem Gottesdienst in die Neupostolische Kirche in der Theodor-Sturm-Straße 2 zusammen. Die gesprochene Predigt sowie die Vorträge des Chores werden simultan in die Gebärdensprache übersetzt. Auf der anschließend stattfindenden Weihnachtsfeier bleibt für jedermann ausreichend Zeit für Gespräche und Gedankenaustausch. Interessierte sind sehr herzlich willkommen. (cn/mr)

„Darf es ein Haselnusstaler sein?“

Dritter Plätzchenprobiermarkt der Wichernschule erfolgreich / Weihnachten einmal mit all seinen Sinnen genießen

CUXHAVEN. Die **Menschenschlange wollte nicht abreißen beim dritten Plätzchenprobiermarkt der Wichernschule.** Die Besucher drängten sich auf der Treppe. Jeder von ihnen wollte an die 16 liebevoll gestalteten Ständen von den 12.800 selbst gebackenen Plätzchen probieren.

„Es werden von Jahr zu Jahr mehr Besucher. Die Plätzchen könnten heute knapp werden“, befürchtete Birgit Geister, Schulleiternatsvorsitzende und Initiatorin des Plätzchenprobiermarktes in der Wichernschule.

In fleißiger Vorarbeit backten und bastelten die Wicherschüler wochenlang in der Schule oder zu Hause, mit Lehrern und Eltern. Die Arbeit hatte sich gelohnt. Die Besucher erwarteten über zwei Stockwerke pompös weihnachtlich geschmückte Gänge – und dieser Duft: „Das ist Zimt“, erklärte Lehrerin Tobia Sedlaczek auf und deutete lächelnd auf ein Stövchen auf der Fensterbank. „Wir wollen ja, dass die Gäste mit allen Sinnen genießen.“ Für die

Schüler hingegen zählten andere Freuden. „Mir macht es besonders Spaß, den Kunden die Kekse zu geben“, sagte Jenny Zierow, die sich gleich die Einweghandschuhe überstreifte – Hygiene muss sein – und die Haselnusstaler in die Papiertüten ihrer Kunden plumpsen ließ. Ihr Klassenkamerad Cem Büyükbalkbal spezialisierte sich auf das Abstempeln der Kundenkarten: Einmal Haselnusstaler – „probiert!“

Blick hinter Schulmauern

„Wir wollen Menschen, die vielleicht nicht selbst backen können – aus welchen Gründen auch immer –, die Möglichkeit geben, trotzdem günstig an selbst gebackene Weihnachtsplätzchen zu kommen“, erläuterte Birgit Geister. An einigen Ständen gab's zum Plätzchen auch gleich das Rezept dazu. Und ganz nebenbei konnten die Besucher auch einen Blick hinter die Schulmauern werfen, inklusive Musikkonzert und Theateraufführung im weihnachtlichen Ambiente. (lib)



Sie tütete die selbst gebackenen Leckereien ein, er stempelte die Probierkarten der Kunden ab: **Jenny Zierow** und **Cem Büyükbalkbal** aus der 8a der Wichernschule hatten Haselnusstaler im Angebot. Foto: Bögelein



Erfolgreich die Prüfung bestanden: Für das DELF-Diplom paulten 13 Schüler freiwillig über Monate hinweg. Foto: privat

DELF-Diplome für AAG-Schüler

Freiwillige Mehrarbeit für die Zeit nach der Schule

CUXHAVEN. Dreizehn Schüler des Amandus-Abendroth-Gymnasiums (AAG) wurden mit dem „Diplôme d'Etudes en Langue Française“, kurz: DELF-Diplom, ausgezeichnet. Dafür besuchten sie über viele Monate hinweg freiwillig an einem Tag der Woche in der siebten und achten Stunde den Vorbereitungskurs.

Das DELF-Diplom ist das einzige sowohl national als auch international anerkannte Diplom für Französisch als Fremdsprache. Vor den Sommerferien hatten die Schüler an der VHS Cuxhaven dann ihre Prüfung abgelegt.

Zwölf wurden mit dem Diplom auf dem Niveau A2 und eine sogar mit B2 ausgezeichnet. Das Niveau A2 ist mit Leistungen am Ende der 9. Klasse vergleichbar, B1 erreicht man in der Regel in einem Französisch-Leistungskurs. B2 ist daher überdurchschnittlich

gut für das Gymnasium und macht bei Studienbeginn an einer französischen Universität die erneute Sprachprüfung überflüssig.

Gut für den Lebenslauf

Nicht nur die durchweg guten Prüfungsergebnisse konnten sich sehen lassen – grundsätzlich haben die Schüler durch ihre zusätzliche Arbeit einen Leistungsvorsprung in ihrer Altersklasse. So erreichte sogar ein Siebtklässler das Niveau A2.

Sowohl Französisch-Lehrerin Christiane Schneider, die DELF organisiert und unterrichtet, als auch AAG-Direktor Robert Just sind stolz auf die Teilnehmer. Hinzu kommt: Wie alle Zusatzqualifikationen, die überdurchschnittliches Engagement nachweisen, macht sich auch das DELF-Diplom sehr gut im Lebenslauf. (cn/lib)

BRIEFE AUS DER LESERSCHAFT

Alter Fischereihafen: Alternativen zur Dauersperrung entwickeln

Sicherheitsprobleme rechtfertigen nach Ansicht von Michael Glenz nicht die Sperrung des Alten Fischereihafens:

Auch Monate, nachdem über 1000 Cuxhavener Bürger/innen bei der ersten Lichterkette gegen die Sperrung des Alten Fischereihafens protestiert haben, ist noch immer nichts Greifbares passiert.

Natürlich muss der Hafen saniert werden. Das ist die Aufgabe von NPorts. Das Land als Eigentümer kann dabei helfen. Es wird sich rentieren, denn die Investition von ca. 20 Millionen sichert den Hafen für das ganze Jahrhundert. Selbst bei einer Abschreibung über 50 Jahre handelt es sich nur um 400.000 Euro pro Jahr, die dort sicher zu erwirtschaften sind, zumal immer mehr Liegeplätze für Offshore-Versorgungsschiffe benötigt werden. Ich hege die Hoffnung, dass unser Oberbürgermeister, die Parteien, der zuständige Landtagsabgeordnete und der Bundestagsabgeordnete sich mit gan-

zer Kraft dafür einsetzen werden. Vorerst aber muss erreicht werden, dass der Zaun verschwindet. Auch wenn man das (fehlerbehaftete) Gutachten akzeptieren würde, könnte dieses keine Dauersperrung rechtfertigen: NPorts-Niederlassungsleiter Janssen hat (anlässlich der Radiosendung des Nordwestradios letzte Woche geäußert, dass eine Gefährdung nur bei extremen Bedingungen besteht: Extrem hohe (Grund-)Wasserstände an Land und extrem niedrige Wasserstände im Hafenbecken, weil dann der landseitige Druck auf die Kaumauern sehr hoch ist.

Das rechtfertigt keine Sperrung 365 Tage im Jahr und einen 2 m hohen Zaun. Meine Kompromissvorschlag: Den Zaun durch (zierliche) Poller ersetzen und an den wenigen Tagen im Jahr, wo dieses der Fall ist, Schilder, die vor einem Betreten warnen. Eine Stellungnahme von NPorts zu diesem Vorschlag würde mich freuen.

Michael Glenz

Das entspricht einer erneuten Abschiebung ins Ungewisse

Zum Fall der Familie Lapine, die zur Ausreise nach Russland gezwungen werden soll, um sich Pässe zu besorgen, äußert sich Telse Pistor:

Zum Leserbrief von Herrn Waßmann möchte ich mich noch einmal zu Wort melden, erschienen am 7.12.11 in den CN. Die Familie Lapine soll also praktisch als Staatenlose nach Nowokusnezsk/Sibirien reisen, um sich dort neue Pässe zu besorgen, da die Originalpapiere bei der Abschiebung 1999 aus Unachtsamkeit deutscher Behörden verloren gingen. Die Wiedereinreisegenehmigung bis zu einem halben Jahr, die ihnen von deutscher Seite ausgestellt werden soll, könnte aber von der russischen Polizei oder dem russischen Geheimdienst völlig anders interpretiert werden. Z.B. da werden Leute eingeschleust, die dann später über Menschenrechtsverletzungen in Russland Auskunft geben. Die russischen Behörden haben klar gesagt, dass sie der Familie Lapine keine Pässe ausstellen würden. Somit

entspricht der Druck, der auf die Familie ausgeübt wird, einer erneuten Abschiebung ins absolut Ungewisse. Und wenn sie dann verschwunden sind, können wir unsere Hände „in Unschuld waschen, Pilatus lässt grüßen. Wir haben damit ja nichts zu tun.

Ja, wir haben ein Gesetz, nach dem Menschen, die dauerhaft bei uns bleiben wollen, Originalpapiere vorlegen müssen. Und dieses Gesetz steht eisern und ehern fest, da gibt es keine Ausnahme, weder aus christlicher noch aus humanitärer Sicht.

Im 19. Kapitel Vers 7 des Johannesevangeliums steht: „Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muss er (Jesus) sterben.“ So ähnlich klingt für mich unser absolutes Festhalten an einem von Menschen gemachten Gesetz.

Ob die Familie Lapine bei der Passbeschaffung umkommt oder verschwindet, interessiert uns nicht. WIR HABEN EIN GESETZ!!! Was bedeutet dann eigentlich das „C“ im Namen zweier Parteien in Deutschland? Telse Pistor

Psychische Belastungen sind für Familie nicht mehr zu ertragen

Inhaftierungen für die Familie Lapine bei einer erzwungenen Einreise nach Russland befürchtet die Bürgerinitiative für deren Einbürgerung. In einem Brief an Ministerpräsident David McAllister setzen sie sich für die Familie ein. Der Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident! Unter dem starken Eindruck der jahrelangen fortschreitenden Verunsicherung der Familie Lapine wegen der drohenden erneuten Abschiebung aus der BRD möchten wir Sie dringend darum bitten, Ihren Einfluss dahin gehend geltend zu machen, der verzweifelten Familie Lapine die Einbürgerung zu ermöglichen.

Sie sind seit Jahren vorbildlich integriert, beherrschen die deutsche Sprache sehr gut, fallen dem

Staat nicht zur Last und empfinden Deutschland seit vielen Jahren eindeutig als ihre Heimat. Die psychischen Belastungen durch die ständigen Abschiebebedrohungen sind nicht mehr zu ertragen. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie diese ausweglose Situation zu einem guten Ende führen könnten. Als Bürger Ihres Wahlkreises teilen wir Ihnen mit, dass die öffentliche Enttäuschung und Empörung über die inhumane Behandlung der Familie Lapine sehr groß ist. Wir hoffen, dass Sie aufgrund Ihrer Kompetenz eine zeitnahe menschenwürdige Entscheidung zugunsten der in äußerster Bedrängnis lebenden Familie treffen können. Mit vorzüglicher Hochachtung

I. und H. Waßmann und weitere Unterschriften

Sagen Sie uns bitte die Wahrheit über die tatsächlichen Verhältnisse

Dr. Wolfgang Kroeger ermuntert die Politik zu Mut und Offenheit:

Zu Beginn der neuen Legislaturperiode des Rates der Stadt Cuxhaven war mein erster Wunsch an die Parteien: „Sagen Sie uns die Wahrheit“ – Warum hat unsere touristisch ausgerichtete Stadt kein Tourismusbüro im Zentrum der Stadt (jeder Tourist kennt das „i“ Zeichen)? Dort kann von A-Z alles erfragt und Eintrittskarten erworben werden.

Cuxhaven hat drei Anlaufstellen (oder mehr?). Duhnen, Künstlerhaus und Kurpark – Auskunftskompetenz ungenügend, wie ich persönlich erfahren musste. Wo liegt die wirkliche Ursache dafür, dass es so etwas in Cuxhaven nicht gibt und im VA mit der fragwürdigen Begründung abgelehnt wurde: „Die Gäste haben ihr Quartier in Duhnen!“ – wir sind aber mit allen Bezirken das Nordseeheilbad Cuxhaven. Wird politisch eine Klientel bedient?

Zweite Frage zur öffentlichen Information: Warum müssen die Friedhofsgebühren wirklich in fast nicht mehr bezahlbare Höhen steigen? Warum hat die Politik nicht den Mut zur Aufgabe von Friedhöfen und Friedhofsflächen, die nur Kosten verursachen und jetzt von der Allgemeinheit getragen werden müssen bei schrumpfender Bevölkerungszahl. Eine

dritte Frage: Sagen Sie uns bitte die Wahrheit über unsere Schulen. Entspricht es nicht der Wahrheit, dass Unterhalt und Instandsetzung von Zwergschulen in den Stadtteilen dazu führt, dass für die laufend notwendigen Renovierungen der anderen ausgelasteten Schulen in Zukunft dieses Geld im Etat fehlt (die Döser Schule musste fast 20 Jahre auf ihre Renovierung warten)?

4. Frage: Warum zahlen nur die Schwimmvereine für die Benutzung öffentlicher Sportstätten Gebühren? Warum hat die Politik nicht den Mut, Gebühren für die Benutzung aller öffentlichen Sportstätten zu erheben, sodass dann durch die Mehreinnahmen die massiven Kosten für die Schwimmvereine gesenkt werden können?

Wird der Rat der Stadt alle sechs öffentlichen Bäder trotz Fördervereinen erhalten können bzw. wollen? (Der Nordseestrand als 7. Bad muss im Sommer auch gepflegt und unterhalten werden).

Ich bin überzeugt, dass die Bürger dieser Stadt auch unpopuläre Entscheidungen mittragen werden, wenn ihnen vor einer Entscheidung die Folgen für alle Bürger der Stadt deutlich gemacht werden; salopp ausgedrückt: Wer einen eigenen Friedhof haben möchte, muss ihn dann auch bezahlen.

Für die Zukunft wünsche ich mir so klare Worte wie sie Herr Wegener aus Alten Fischereihafen fand: „Die Stadt kann sich keine Puppenstube im Alten Fischereihafen leisten.“ Wir alle wissen, auf dieser Stadt lasten 330 Millionen Euro Schulden! Dr. med. W. Kröger



Weihnachtstreffen der Olivianer

Für ca. 1,5 Stunden trafen sich kürzlich 18 der mittlerweile über 20 „Olivianer“ zum Lesen und Entdecken neuer Bucherscheiungen. Niklas Kuhlin berichtet darüber: „Das Treffen des Jungenleseclubs fand nicht wie gewohnt in der Oliva-Buchhandlung statt, sondern wurde ins KuBi verlegt. Dort gab es genug Platz für Lesebegeisterte. Bei weihnachtlicher Atmosphäre (was wohl u.a. den Mengen an Gebäck zuzuschreiben war) konnten wir uns in Ruhe in die neuen Bücher einlesen und über diese diskutieren. Eine Weihnachtsgeschichte rundete das Treffen ab. Das nächste Olivianertreffen findet am 28. Januar um 15 Uhr statt. cn/mr/Foto: privat

Leserbriefe

sind der Redaktion stets willkommen. Je kürzer sie sind, desto eher besteht die Möglichkeit eines kurzfristigen Abdrucks. Leserbriefe können in Schriftform (möglichst getippt) oder vorzugsweise per E-Mail eingereicht werden. Per Post an Redaktion CN, Leserbrief, Kaemmererplatz 2, 27472 Cuxhaven oder per Mail an redaktion@cxonline.de. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck eines Leserbriefes, die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden grundsätzlich nicht berücksichtigt. Bitte nutzen Sie also die Kommentarfunktion im Internet unter www.cn-online.de.